

2022-11-20 Wer glaubt, der lebt Joh 6,37-40

Liebe Gemeinde,

wir alle glauben an irgendetwas. An Gott, an Schicksal, an uns selbst, an die Liebe... Und das ist das wirklich gut so, denn Menschen, die an etwas glauben, haben mehr Hoffnung. Menschen, die nichts mehr glauben, verlieren die Hoffnung, sind hoffnungslos und werden dann oft orientierungslos und depressiv. Wer glaubt, der lebt – besser, lebensfroher, hoffnungsvoller und auch länger, weil er mehr Lebensmut und Lebensfreude hat.

Dann stellt sich aber die Frage, reicht es denn an irgendetwas zu glauben, oder macht es einen Unterschied, an was ich glaube, dass ich besser lebe. Es ist eine Frage nach dem Objekt des Glaubens, ja nach der Zuverlässigkeit und Standfestigkeit des Glaubens. Der Glaube an mich selbst kann ganz schön erschüttert werden, wenn ich schwach werde und vieles nicht mehr kann, wie ich es früher konnte z.B: durch einen Unfall oder Krankheit. Oder wenn ich einen so dicken Fehler gemacht habe, der große Auswirkungen auf mein Leben hat, wenn Freundschaften dadurch wegbrechen, mein Job, mein Geld, meine Zuversicht in mich selbst weg ist. Wer sagt: „Ich kann nichts mehr, ich bin ein Nichtsnutz, der ist am Ende, der hat keinen Glauben mehr.“ Und der Glaube an die Liebe kann zerbrechen, so wie viele Ehe und Familien zerbrechen und vieles im Leben kaputt geht, da können Verletzungen so groß sein, dass manche sagen, nie wieder einen Partner, da hat man sogar den Glauben in das Gute verloren.

Die Bibel beschreibt den Glauben an Gott als treu und zuverlässig, zumindest immer von Gottes Seite aus. Selbst wenn du einen dicken Fehler machst, sagt die Bibel, liebt Gott dich trotzdem weiter und vergibt dir, wenn du deinen Fehler bereust und um Vergebung bittest. Die Bibel beschreibt diesen Glauben als starke Kraft, der Lebensmut und Trost schenkt.

Wie kommen wir zu diesem Glauben?

Der Bibeltext aus dem JohEv. sagt: Alle, die mir mein Vater anvertraut, werden zu mir kommen. Darin stecken zwei Aussagen: einmal steht da das Wort anvertrauen. Da geht es also um eine Beziehung, wenn ich jemanden anvertraut bin, dann habe ich Kontakt mit der Person, bin in Kontakt mit der Person, da geht es um etwas persönliches zwischen mir und der anderen Person. Bei der Eheschließung kennen wir diese Wendung: „Willst du den oder die heiraten, die Gott dir anvertraut“, ihr gehört jetzt zusammen, und der Satz sagt, dass man nicht nur auf gut Glück irgendjemanden nimmt, sondern dass Gott diese Beziehung, diese Liebe und diesen gemeinsamen Lebensweg will und führt. Wenn Familien ein Kind bekommen, dann ist ihnen auch das Kind anvertraut. Das Kind konnte sich das zwar nicht aussuchen, aber dennoch ist man einander anvertraut, füreinander da. Anvertrauen hat

etwas mit zutrauen und vertrauen zu tun. Eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott, das nennt die Bibel Glaube. Jetzt steht hier aber, der Vater hat sie mir anvertraut, sie werden zu mir kommen. Damit ist Jesus gemeint. Es geht also um eine persönliche Beziehung zu Jesus, um das Kommen und Bleiben bei Jesus. Denn Jesus sagt danach: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Diese Beziehung hat Bestand, sie ist fest, sie gilt und wird von Jesu Seite niemals mehr gelöst. Jesus spricht zu dieser Beziehung endlose Treue aus. Wer zu Jesus kommt, wer seinen Glauben auf ihn setzt, wer sein Leben ihm anvertraut, der wird von ihm nie verlassen. Das gibt unserem Glauben Standfestigkeit, weil wir uns auf Jesus immer verlassen können.

Und jetzt sagt Jesus weiter: „Dazu bin ich gekommen, nicht zu tun, was ich will, sondern den Willen meines Vaters.“

Als gläubige Christen wollen wir ja auch den Willen Gottes tun, und beten im „Vaterunser“: „dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“ Ja, aber was ist denn der Wille des Vaters? Wie ist es im Himmel und wie soll es hier werden?

Darüber fange ich jetzt nicht an zu spekulieren, denn wie der Himmel genau ist, wissen wir nicht, da haben wir nicht viele Aussagen, eher nur Andeutungen, Beschreibungen und Gleichnisse Jesu, viel Bildhaftes.

Doch vielleicht hilft uns die nächste Bitte im Vaterunser weiter. „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Naja, wir könnten sofort fragen, warum beten wir das eigentlich und was hat das mit dem Willen Gottes zu tun? Unsere Realität sieht ja so aus, dass wir selten um Brot bitten müssen, bei den meisten ist genug Brot im Haus. Und wenn mal nicht Brot da ist, dann genug andere Lebensmittel, die unseren übermäßigen Wohlstand verdeutlichen. Brotmangel ist nicht unser Problem. Das sieht aber bei vielen Menschen in Wüstenregionen anders aus, wo nichts wächst und Getreide angeliefert werden muss. Das sah bei der Wüstenwanderung der Israeliten ebenso aus. Gerade aus Ägypten befreit worden, ein Wunder Gottes bei der Schilfmeerdurchquerung erlebt, ein paar Tage in der Wüste gelaufen und schon gemeckert, dass sie nichts zu essen haben und in der Wüste verhungern. Ja eine ganz reale Bedrohung. Und für die Menschenmasse reicht auch nicht, wenn ein Wanderer ihnen sein Lunchpaket überließe. Aber Gott hat sie versorgt mit Brot, genauer gesagt mit Himmelsbrot, mit Manna, das jeden Morgen neu auf der Erde lag und sie es einsammeln konnten und essen. Was das ist, ist bis heute nicht geklärt. Doch das Entscheidende, was Israel und wir verstehen sollen, ist, dass Gott sich um sie kümmert. Das Brot des Himmels ist ein Zeichen von Gottes Zuwendung! Und genau so ist Jesus ein Zeichen für uns von Gottes Zuwendung. Aus diesem Grund bezeichnet sich Jesus selbst einige Verse vor unserem Textabschnitt als Lebensbrot: „Ich bin das Brot des Lebens, wer

an mich glaubt, der wird nicht hungern.“ Jesus ist die heilsbringende Zuwendung Gottes für uns. Wer Jesus vertraut, sich ihm anvertraut, mit Jesus in Beziehung lebt, der erfährt die liebevolle und kraftspendende Zuwendung Gottes. Gott will uns Liebe, Kraft, Trost, Zuversicht und Hoffnung schenken. Gott will, dass es uns innerlich gut geht. Das ist der Wille des Vaters. Dieser Wille des Vaters soll geschehen, das beten wir im Vaterunser und dieser Wille geschieht auch. Denn dieser Wille Gottes kann nicht vereitelt werden, auch wenn wir es behindern. Gott liebt uns, das können wir nicht verhindern. Gott will mit dir in Beziehung leben, da kannst du ganz weit weglaufen und Gott bewusst sträuben und ablehnen, trotzdem bleibt es Gott Wille, dich zu lieben und mit dir zu leben. Er wird dich nicht zwingen, aber du wirst Gottes Liebe nicht auslöschen, auch wenn du dich noch so böse gegenüber Gott benimmst.

„Denn das ist der Wille meines Vaters: Alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, werden das ewige Leben erhalten. Am letzten Tag werde ich sie vom Tode erretten.“ Gott will alle Menschen retten. Und auch wenn viele das nicht wollen, wird Gott die retten, die es wollen, die ihm vertrauen, die den Willen Gottes an sich zulassen sich retten zu lassen.

Die Verheißungen sind ausgesprochen: Auferstehung und ewiges Leben gilt für alle, die Jesus sehen und glauben. Sehen und glauben führt zur Rettung, zum ewigen Leben. Das ist der Wille Gottes: Jeder soll Jesus sehen und glauben, denn das ist der Grund zur Rettung!

Ja aber wie kann ich denn Jesus sehen, ist ja nun nicht mehr hier und wie soll ich das dann glauben. Im Abendmahl, das wir gleich feiern: Jesus gibt sich zu erkennen in Brot und Wein. Wir denken dabei an sein letztes Abendmahl mit seinen Jüngern, wo er das Brot geteilt hat und dazu sagte; das ist mein Leib, der für euch gegeben ist. Esst davon und denkt dabei an mich. Jesu sagt: „Ich bin das Brot des Lebens... und dazu bin ich vom Himmel herabgestiegen“, um den Auftrag Gottes zu erfüllen: Leben zu geben! Wie das Manna in der Wüste das Brot des Himmels, das Leben und Überleben gesichert hat, so ist Jesus auch das Brot des Heils für uns, das ewiges Leben gibt. Wer das glaubt, der erkennt Jesus im Brot des Abendmahls. Das Abendmahl ist das Zeichen der Zuwendung Jesu zu dir, dort kannst du deine Beziehung zu Jesus erneuern, stärken und festigen.

Jesus sagt: „Wer kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Es liegt also am Kommen! Glaube ist nicht nur ein passives Denken, sondern ein aktives zu Jesus kommen. Komm und sieh, und glaube an Jesus, dann wirst du gerettet vom ewigen Tod und wirst auferstehen zum ewigen Leben. Das ist der Wille Gottes. Dieser Glaube hat Bestand. Wer glaubt, der lebt – ewig. Amen.